Der Weg der Klugen und Besinnlichen : Plasselb-Schwarzsee

Autor(en): **Emmenegger, Pius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **18 (1946-1947)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-956581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Weg der Klugen und Besinnlichen

(Plasselb-Schwarzsee),

von Pius Emmenegger.

Es ist gewiss nicht zu beanstanden, wenn einer oder mehrere eines guten Essens, einer Kahnfahrt oder dergleichen wegen, was man in und um das Gasthaus haben kann, den Schwarzsee aufsuchen. Solche fahren im persönlichen Auto oder anderem Vehikel oder im fashionablen Autokar hin. Sie haben ihr Reiseziel auf ebenen Boden gesteckt. Wem aber See und Gaststätte Ausgangspunkt sein sollen zur Höhentour auf die Zweitausender hinauf, oder wem die Seele den Körper zum Wandern treibt, um in stiller Besinnlichkeit sich wohl zu tun, denen rate an von Plasselb aus an den Schwarzsee zu pilgern. Für ersterern ist diese Fusstour von drei Stunden (den Halt zur Aussicht und zum Imbiss in der Nähe des « Schmutzli » oben miteingerechnet) ein klug vorgesehenes Trainig zur Bergtour; letzterer wandert in Einsamkeit, ohne dass sein besinnliches Träumen ihn folgenschweren Fehltritten oder Verirrungen aussetzt.

In Plasselb beginnts. Bergschuhe mit Trikunibeschlag braucht's nicht. Auch den Rucksack kann man entbehren. Die anzuratende Wegzehrung findet in zwei Rocktaschen Platz. Ohne Bergführer geht's ebenfalls. Kommt der Herr Pfarrer oder der Herr Lehrer von Plasselb mit, so hat man angenehmste Unterhaltung und Auskunft. Geht man allein, so ist die Orientierung nicht schwer, zumal die Forstarbeiter, denen man an Werktagen immer begegnet, gar freundliche Leute sind. In Plasselb, dem geruhsamen Oberländeridyll,

nimm die Fahrstrasse in die « Hölle » hinauf. Diesen Namen sollten die Katasterleute von der Regierung streichen lassen. Was man nämlich unter dieser Bezeichnung nach gut einer Stunde Aufstieges auf neu gebautem Fahrweg findet, entspricht ganz und gar nicht Dantes Höllenschilderung. « Berg der Läuterung » würde entsprechender sein. Mab bewundert zuerst die gutgepflegten Wiesen der Allmend, erfrischt dann seine Lunge an der würzigen Luft, die vom Gemeindewald her Staub und Miasmen verscheucht, und ist, bevor es « in die Hölle » geht, bei der allzeit gütigen Mutter Ruffieux im « Schattenhalb », wo man ein bischen plaudern und in eine schöne Seele blicken kann. Ein Wegweiser kurz weiter oben ladet zum Chalet « Blümlisalp » auf dem Schweinsberg ein. Man geht rechts vorbei. Die neu angelegte Strasse hat mit viel kühnem Werk die Runsen gemeistert. Ein herrlicher Hochwald, der schönste unserer Freiburger Voralpen nimmt Dich auf. Da musst Du singen, beim letzten Blick zurück auf das Flachland, auf die Sonnenseite des Käseberges und auf die Weiden gegen die Berra hin:

« O Täler weit, o Höhen,
o schöner grüner Wald.
Du meiner Lust und Wehen
viellieber Aufenthalt.
Da unten, oft betrogen
geht die geschäftige Welt.
O spanne deine Bogen
um mich, du grünes Zelt. »

Still ist's rings herum. Der Weg bis weit hinauf noch fahrbar, hernach klar vorgezeichnet und der Vollendung harrend. Wenn der Herrgott unseren Kantonsförster noch glücklich weiter schalten lässt — und warum denn nicht ? — so wird die Vollendung in jeder Hinsicht kommen, bevor die obersten Hektaren Jungwald schlagbar geworden sind. Und was da alles lebt und webt ! Der Höllbach drunten hat einen starken Maulkorb an. Sein Rauschen übertönt nicht mehr den Schrei der Weihe und Raben. Und diese auch zanken sich nicht. Sie fühlen sich zu wohl im weiten Revier und lassen auch den kleineren Verwandten und Bekannten aus der Vogelwelt ihr Pläsierchen. Hast Du beim Sternenschein die Wanderung begonnen

und bist beim erwachenden Lichte mitten im Walde drinnen und gehst behutsam hinan, so kannst Du wohl noch manches schauen, was da «kreucht und fleucht» und was Du im Tale drunten nicht finden magst.

Nun lichtet sich der Wald. Du bist im Sattel oben und hast vor Dir die Flüe und Spitzen, inmitten deren das « Käsereck » mit seinem umgetauften Namen in kaiserlicher Würde tront. Gönne Deinem Auge den schönen Ausblick noch Süden ! Dann wende Dich um, denn auch die Sicht ins Flachland lohnt sich da. Dann leg Dich hin ins duftende Gras, gönne Dir die Rast und etwas dazu ! Und hättest Du die Taschen und den Beutel leer, so geh, wenn's Beerenzeit ist, nach links unter Tännchen und Gesträuch. Die Zwerge da droben pflegen allerlei, das köstlich mundet und geben einen Strauss der schönsten Blumen obendrein.

Beim Weiterwandern lass die Schweinsberge, Grossrieders Schweinsberg und Fuchses Schweinsberg gerade so rechts, wie Du vorher Schmutzes- und Hapferes Schweinsberg rechts gelassen hast ! Geh auf dem Sammetboden der Weiden « so für Dich hin », lass Dich gelegentlich noch zum Berrenschmaus (er ist dort oben reichlich aufgetischt) nieder ! Send einen frohen Jauchzer hinauf und hinüber in die Sennhütten. Bald geht's etwas rascher bergab. Hat's an den Tagen vorher geregnet, so tut's den Schuhen wohl, wenn Du den Fussweg im Lehmboden nicht benützest. Du kommst ja doch gar bald ans Ziel, auch wenn Du eigene Wege gehst.

Die letzten drei Kilometer geht's stramm bergab. Nimm den Stock zur Hand, damit Du nicht zu sehr auf den Stand zu achten hast, sondern See und Tal bewundern kannst, die friedlich vor Dir liegen ! Vom « Ramserli » weg steigst Du dann zum Bad hinunter wie der Tell im Denkmal in Altorf so fest und sicher, als ob Du patentierter Bergführer wärest. Nur hast Du guten Heimatboden, nicht Fels unter den Füssen. Für alles weitere ist dann am Seegestade drunten reichlich gesorgt. Und müde bist Du nicht. Die Wanderung war gerade recht, um Dir köstliche Sachen als wohlverdiente Labung zu gönnen. Vorher ein Trunk aus der Schwefelquelle reinigt hiezu die leiblichen Gebilde. Wohl bekomn's ! Du bist den Weg der Klugen und Besinnlichen gegangen.